

Zeit zum Leben. Wofür wir Zeitpolitik brauchen.

Dr. Karin Jurczyk

Stellv. Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik

**Jahrestagung der eaf „Jetzt wird’s aber Zeit! Eckpunkte für
eine familienfreundliche Zeitpolitik“**

21./22. September 2022 in Ludwigshafen

Zeit – eine Lebens-Notwendigkeit

- Zeit zum Leben - „Zeit IST Leben“ (DGfZP 2005)
 - Alles Leben findet **in** der Zeit und **mit** der Zeit als Koordinationsmechanismus (zeitliche Elemente des menschlichen Zusammenlebens und der Verhältnisse zwischen Menschen und Natur) statt
 - Alles Leben ist zeitlich, bedeutet Entwicklung und Veränderung, Anfang und Ende - Prozesse des Lebendigen
 - Leben bedarf der Sorge („Lebenssorge“, Klinger 2016) – dies umfasst die Pflege der inneren und äußeren Natur, der Mitwelt sowie der An- und „Zu“gehörigen (Jurczyk 2020)
 - Menschen sind nicht nur eigenständig, sondern auch existenziell abhängig d.h. auf Zuwendung angewiesen, insbesondere als Kleinkind, Kranke und Alte (EKD 2013)
 - Betreuung, Pflege, Versorgung, Beziehungen (= Care) sind nicht nur lebensförderlich, sondern –notwendig („systemrelevant“) (Brückner 2011)
 - **Care braucht Zeit** – in Familien, Sorgeberufen und der Zivilgesellschaft
- (Familien)Zeitpolitik wieder an den Rand gedrängt – trotz Forschungsbefunden und zweier Familienberichte (BMFSFJ 2006, 2012)

Eine kurze Geschichte der Zeitpolitik

- Nicht neu: 2006 zum ersten Mal auf der Seite 1 der FAZ - anlässlich der Präsentation des 7. Familienberichts am 25. April 2006 sagt Bundesfamilienministerin von der Leyen, „die ‚spannendste‘ Botschaft des Berichts sei der Verweis auf die ‚Zeitpolitik‘“ (FAZ 26.4.2006)
- Erste fachliche Veröffentlichungen bereits ca. 1998
- Gründung der DGfZP 2002, zeitpolitisches Manifest 2005
- Von Beginn an international: Projekte „Zeiten der Stadt“, Italien/Frauenbewegung, Erfolg Gesetzgebung 2000: Verpflichtung zu „Zeitleitplänen“
- In Deutschland Pilotprojekte, Familienberichte 2006 und 2012, in der Folge bundesweit Modellprojekte, zu kommunaler Zeitpolitik, Kosten-Nutzen-Analyse etc., weitere Forschung
- Zeitpolitik kommt in unterschiedlichsten Bereichen und in unterschiedlichen Mischungen mit anderen Politiken (Erwerb, Familie, Bildung, Mobilität, Stadtplanung etc.) vor
- Erneuter Internationalisierungsschub: Internationales zeitpolitisches Memorandum 2020, Barcelona Deklaration für Zeitpolitik 2021

Zeitpolitik – eine Notwendigkeit

- Zeit zum Leben - es braucht ein „Recht“ der Menschen „auf Zeit“ (Mückenberger 2004) – subjektiv- und objektiv-rechtlich.
- Das „Recht auf Zeit“ können derzeit nicht alle nutzen.
- Zeitpolitik antwortet auf die ungleiche Verteilung von Zeit(en) und Zeitnöten im Alltag und Lebensverlauf.
- Schon lange wurde Zeit implizit politisch gestaltet und als Machtinstrument genutzt (Arbeits-, Warte-, Öffnungs- und Schließzeiten, Fristen etc.)
- Zeitpolitik macht die Relevanz von Zeitstrukturen explizit: Zeitgestaltung wird zum Gegenstand bewussten demokratischen Handelns.
- Zeitpolitik ändert die Zeitkultur: Von der Durchrationierung von Zeit als knapper Ressource zur qualitativen Ressource eines selbstbestimmten gesunden Lebens
- Ziele der Zeitpolitik
 - Achtsamkeit für zeitliche Wirkungen öffentlicher Politiken und Handlungen steigern
 - direkte und indirekte zeitliche Folgen politischer Maßnahmen explizit machen
 - und explizit zeitlich orientierte Politiken entwerfen.

Für ein gutes Leben und Arbeiten - „Zeitwohlstand“ und „Zeitsouveränität“

- „Moderne Zeitpolitik hat zum Ziel, jedem Menschen die Teilhabe an dem sozialen und kulturellen Leben zu ermöglichen, das in und jenseits der Arbeit stattfindet.“ (Zeitpolitisches Manifest DGfZP 2005)
- Zeit: Wohlstandsdimension neben materiellen Lebensbedingungen (Geld und Infrastruktur)
- Zeitpolitik – für Lebensqualität *und* Zusammenhalt
- Dimensionen von Zeitpolitik
 - **Selbstbestimmung: Verfügung über Zeit**
 - Gerechtigkeit: Gleiche Teilhabechancen an Zeit
 - Dauer: hinreichend gemeinsame Zeit und Eigenzeit
 - Lage: Zeit zum „richtigen Zeitpunkt“/Synchronisation
 - Tempo: Genügend Zeit pro Zeitverwendung/Handlung
 - Planbarkeit: ausreichend stabile Erwartungshorizonte

(Heinrich-Böll-Stiftung 2015, Jorck von et al. 2019, Mückenberger 2012, Rinderspacher 2019)

Aufgaben von Zeitpolitik

1. ... verhindern, dass Menschen Zeit "geraubt" wird und sie im Zeitgebrauch diskriminiert werden
2. ... Menschen einen Gebrauch von Zeit ermöglichen, der ihren Werten und Zielsetzungen entspricht
3. ... die Vielfalt individueller und kollektiver Zeitinteressen institutionell rahmen
4. ... Zeitstrukturen entsprechend ändern (welche, wie?)
5. ... Eigenlogiken der jeweiligen Bereiche von Zeitpolitik beachten, sensibel deren Veränderungen beobachten...
6. ... Zeitkultur von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik reflektieren.

Akteure: Staat, Verbände, Wirtschaft, Bürgerinitiativen, Öffentlichkeit

Familienzeitpolitik

- Zeit als *eine* Säule nachhaltiger Familienpolitik (BMFSFJ 2006)
- Gemeinsame Zeit als konstituierendes Moment von Familie: Sich finden, lieben, streiten, vergnügen, sich kümmern
 - Notwendigkeit von Eigenzeiten
 - Gleichzeitig eingebettet in unterschiedliche Subsysteme (Erwerb, Schule, Dienstleistungen, Verkehr etc.) mit anderen zeitlichen Logiken
 - Konflikthaftigkeit
 - Erfordert Abstimmung und Synchronisation, doing family time, Grenzmanagement (Jurczyk et al. 2009)
- Zeit(qualität) als Voraussetzung für persönliche Beziehungen, Bindung und Fürsorge - Zufriedenheit, Sinnhaftigkeit, Leistungserbringung

Zeit in Familien ist nicht alles, Familie ist aber ohne Zeit nichts

(Jurczyk 2018)

Zeitlogik von Familie

- Emotions- und Körperbezogenheit, eingebunden in persönliche Beziehungen
- Handlungsanforderung: Geschehenlassen, Empathie, Situativität, begrenzte Planbarkeit, existenzielle Angewiesenheit, Endlosigkeit
- Ausgerichtet auf verlässliches, zyklisches *und* wechselhaftes Beziehungsgeschehen
- Sorgezeit nur begrenzt rationalisierbar, Kopräsenz nur begrenzt virtuell substituierbar
- Vielfalt von Mitgliederperspektiven: Geschlechter, Generationen – Ungleichheiten
- Vielfalt von Ebenen: Familiensystem (gemeinsame Zeit), Subsysteme (Paarzeit), Einzelne (Eigenzeit)
- Zusammentreffen mit anderen Zeitlogiken, potenziell konflikthaft

Heitkötter et al. 2009

Dimensionen von Familienzeitpolitik

- **Selbstbestimmung: Verfügung über Zeit (Zeitdruck, starre Takte)**
- Gerechtigkeit: Gleiche Teilhabechancen an Zeit (Geschlechter)
- Dauer: hinreichend gemeinsame Zeit und Eigenzeit („rush hour of life“)
- Lage: Zeit zum „richtigen Zeitpunkt“/Synchronisation (Mismatch, Entgrenzung)
- Tempo: Genügend Zeit pro Zeitverwendung/Handlung (Beschleunigung, Erschöpfung)
- Planbarkeit: ausreichend stabile Erwartungshorizonte (Unsicherheit)

Vergeschlechtlichte Zeitnutzung - Care-Krise

- Historisch gewachsen, kulturell unterlegt - geschlechtshierarchische Zeitverteilung für verschiedene gesellschaftlich relevante Tätigkeiten
- Gender Care Gap: Frauen erledigen 52,4% mehr unbezahlte Carearbeit als Männer (= Männer 2h 46 min, Frauen 4h 13 min) (BMFSFJ 2017, 2021)
- Folgen: Gender Pay Gap ca. 18%, Gender Lifetime Earnings Gap bei ca. 50%
- Verschärfung der Care-Krise in der Corona-Krise (Zerle/Buschmeyer/Ahrens 2022) - Vereinbarkeit als Euphemismus
- Analoge Probleme in feminisierter professioneller Care-Arbeit: zeitknapp, überlastet, schlecht bezahlt
- Belastungen und Zeitnot im Alltag: “Die Erschöpfung der Frauen“ (Schutzbach 2021) – siehe Mutter-Kind-Kuren
- Dreifache Sorgelücken: individuell, familial, beruflich (Jurczyk et al. 2009)
- Ungleichheiten intersektional
 - Internationalisierung der Care-Krise durch Care Chains (Lutz 2018)
 - Verschärfte Belastungen in prekären Lebenslagen (Working Poor, Alleinerziehen, Diskriminierung, Krankheit)

Was heißt dies für Familien-Zeitpolitik heute?

- Das Recht auf Zeit: ein Bürger*innenrecht und eine Notwendigkeit für ein gelingendes Familienleben
- „Zeit zum Leben“ – weniger Erwerbszeit, Umverteilung von Zeit, Aufwertung anderer Zeiten, andere Zeitkultur
- Geschlechtergerechtigkeit schaffen
- Berücksichtigung sozial ungleicher Lebenslagen, verschiedener Familienkonstellationen und individueller Bedarfe in Bezug auf Zeit
- Anerkennung der Zeitlogik von Sorgearbeit - nicht im Minutentakt zu erledigen, nur teilweise zu rationalisieren und zu beschleunigen
- Angemessene Zeitstrukturen, bessere Personalschlüssel und Bezahlung in Sorgeberufen
- Lokale Zeitpolitik (Einrichtungen, Verkehr etc.)

D.h.: Geschlechtergerechte und familienbezogene Care-Zeitpolitik bedarf *gleichzeitig* guter Infrastrukturen und Umverteilung von Geld

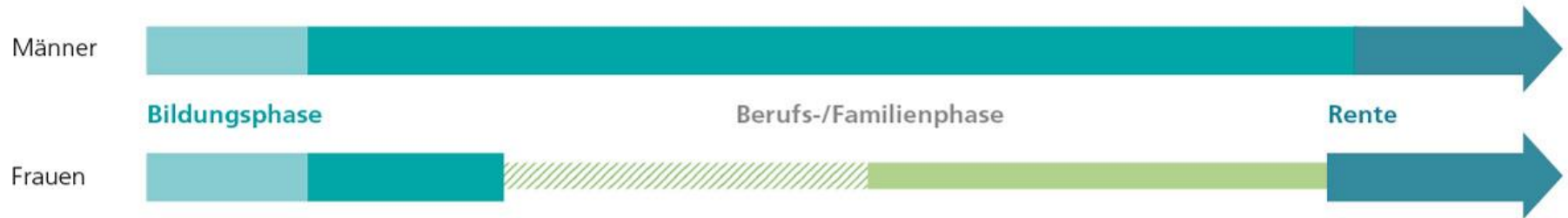
Ein weite und langfristige Perspektive der Familienzeitpolitik

Neues Lebenslaufregime – *neue Norm und Normalität*

- Gesamtkonzept statt vielfältiger Lösungen und Akteure
- Systematische Aufwertung anderer relevanter Tätigkeiten zu Erwerbsarbeit, „Tätigkeitsgesellschaft“
- Zeitwohlstand im ganzen Lebenslauf, nicht einer Lebensphase
- Geschlechtergerecht, sozial gerecht
 - Carer-Worker-Modell für alle Geschlechter
 - Einbezug prekärer Lebens- und Einkommenslagen

Das Optionszeitenmodell

Status quo: Dreiteilung des Lebenslaufs



Die Idee: Atmende Lebensläufe



Quelle: Jurczyk/Mückenberger (Hrsg.) 2020

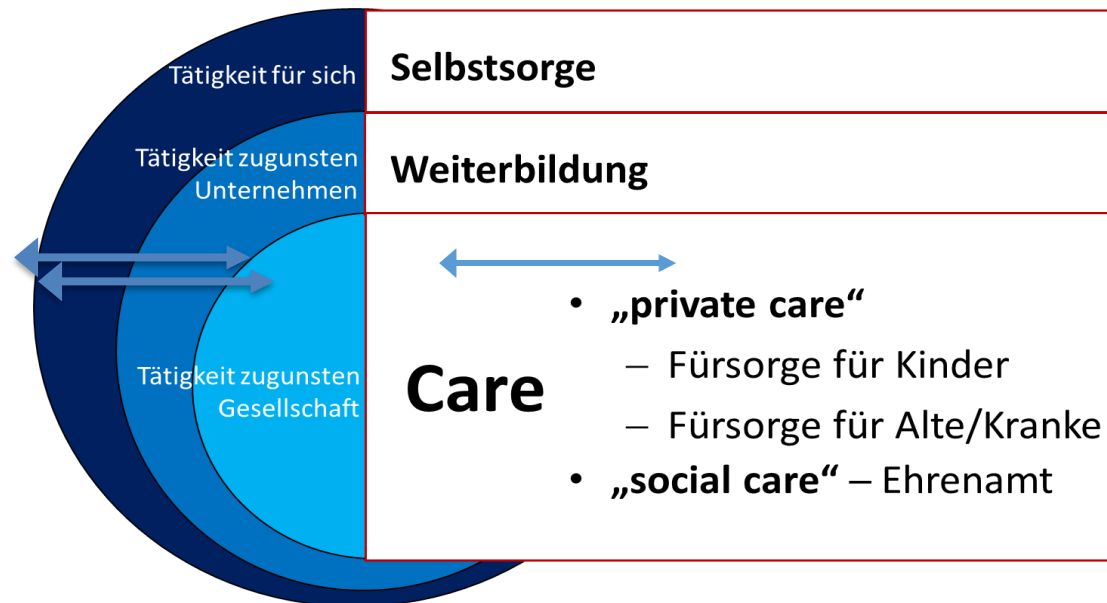
Atmende Lebensläufe mit Carezeit-Budgets

Fünf Eckpunkte

- Xy Anteil an Lebensarbeitszeit = Rechtsanspruch auf Optionszeitbudget für jede Person (ca. 9 Jahre)
- Entnahmen im Lebensverlauf = System individueller *Ziehungsrechte* (ab Berufseintritt)
- Realisierung durch Unterbrechungen und/oder befristete Verkürzung der Erwerbsarbeit
- Monetäre und soziale Absicherung von Optionszeiten (Sockelung)
- Zweckbindung an gesellschaftlich relevante Arbeit
Sorge, Selbstsorge, Weiterbildung

https://www.fis-netzwerk.de/fileadmin/fis-netzwerk/Optionszeiten_Abschlussbericht_DJIBroschuere_Endg.pdf

Zweckbindung und -pluralität des Optionszeitenmodells



Zeit für Zeitpolitik!

- In einer krisengeschüttelten und politikverdrossenen Zeit: Packen wir sie an – die Zeitpolitik!
- Es geht um Zeit für Care in Familien, aber auch in Sorgeberufen und Zivilgesellschaft
- Es geht um mehr als die „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und „Partnerschaftlichkeit“
- Familien sind angewiesen auf gute Infrastruktur, zeitlich heißt das: passende und ausreichende Zeiten für Caregebende und -empfangende
- ...und auf individuelle und kollektive Zeit für die zeitpolitische Gestaltung des Gemeinwesens (Völkle 2022)
- **Die ganze Gesellschaft braucht einen anderen Umgang mit Zeit jenseits von Ökonomisierung und mutige politische Entwürfe.**

www.zeitpolitik.de

<https://karinjurczyk.de/>

[Kontakt: kajurczyk@posteo.de](mailto:kajurczyk@posteo.de)

Ahrens, Regina/Buschmeyer, Anna/Zerle-Elsässer, Claudia (2022): Doing Family und Geschlecht in der Corona-Pandemie - Wie Eltern in Zeiten hoher Belastung für ihre Kinder sorgen. Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung. Familie, Geschlecht und Erziehung in Zeiten der Krisen des 21. Jahrhunderts. Jahrgang 18: 1 Aufl. Verlag Barbara Budrich, S. 73-86.

Barcelona Deklaration zur Zeitpolitik 2021: link

https://www.timeuse.barcelona/files/ugd/801581_adf6ef8cd9114a30a7dc173f6ac2e7a8.pdf

Heinrich-Böll-Stiftung (2015): Sehnsucht nach Zeit. Was Zeitpolitik tun kann. Thema 2/2015 Link

https://www.boell.de/sites/default/files/boell_thema-2-2015_v05_kommentierbar.pdf

BMFSFJ (2021) Kinder, Haushalt, Pflege – wer kümmert sich? Ein Dossier zur gesellschaftlichen Dimension einer privaten Frage. Berlin.

BMFSFJ (2017): Zweiter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Berlin.

BMFSFJ (2012): Zeit für Familie. Familienzeitpolitik als Chance einer nachhaltigen Familienpolitik, 8. Familienbericht, Berlin.

BMFSFJ (2006): Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit. Perspektiven für eine lebenslaufbezogene Familienpolitik, 7. Familienbericht, Berlin

Brückner, Margrit (2011): Zwischenmenschliche Interdependenz - Sich Sorgen als familiale, soziale und staatliche Aufgabe. In: Böllert, Karin/ Heite, Catrin (Hrsg.): Sozialpolitik als Geschlechterpolitik. Wiesbaden: VS 2011, S. 105-123.

DGfZP 2005: Zeit ist Leben. Manifest der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik. Link

http://zeitpolitik.org/wp-content/uploads/2022/03/ZP_Manifest.pdf

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) (2013): Zwischen Autonomie und Angewiesenheit. Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken; eine Orientierungshilfe des Rates der EKD. 3. Aufl., Gütersloh.

Heitkötter, Martina/Jurczyk, Karin/Lange, Andreas/Meier-Gräwe, Uta (Hrsg.) (2009): Zeit für Beziehungen? Zeit und Zeitpolitik für Familien. Verlag Barbara Budrich. 17

Literatur

von Jorck, Gerrit/Gerold, Stefanie/Geiger, Sonja/Schrader, Ulf et al. (2019: Zeitwohlstand. Arbeitspapier zur Definition von Zeitwohlstand im Forschungsprojekt ReZeitKon link:

https://www.rezeitkon.de/wordpress/wp-content/uploads/2020/11/Jorck_et al 2019_ReZeitKon_Zeitwohlstand_Arbeitspapier.pdf

Jurczyk, Karin/Mückenberger, Ulrich (2021): Sorgerechte Erwerbsbiografien – Geschlechterverhältnisse und soziale Lagen im Optionszeitenmodell, in: Simone Scherger et al. (Hrsg.): Geschlechterungleichheiten in Arbeit, Wohlfahrtsstaat und Familie. Festschrift für Karin Gottschall. Campus ([open access](#)), S. 191-217.

Jurczyk, Karin/Mückenberger, Ulrich (Hrsg.) (2020):) „Selbstbestimmte Optionszeiten im Erwerbsverlauf“. Forschungsprojekt im „Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung“ (FIS). München/Bremen. Abschlussbericht https://www.fis-netzwerk.de/fileadmin/fis-netzwerk/Optionszeiten_Abschlussbericht_DJIBroschuere_Endg.pdf

Jurczyk, Karin (Hrsg.) (2020): Doing und Undoing Family. Konzeptionelle und empirische Entwicklungen. Beltz Juventa.

Jurczyk, Karin (2018): Zeit füreinander! - Warum Zeit in Familien nicht alles ist, Familie aber ohne Zeit nichts. In: Stimme der Familie. Familienbund der Katholiken (Hrsg.), Heft 4/18, Berlin, S. 9-13.

Jurczyk, Karin (2015): Zeit für Care: Fürsorgliche Praxis in "atmenden Lebensläufen". In: Hoffman, Rainer/Bodegan, Claudia (Hrsg.): Arbeit der Zukunft. Möglichkeiten nutzen, Grenzen setzen. Campus, S. 260-288.

Jurczyk, Karin/Michaela Schier/Peggy Szymenderski/Andreas Lange/G. Günter Voß 2009: Entgrenzte Arbeit – Entgrenzte Familie. Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung. edition sigma.

Klinger, Cornelia (2016): Leben?! Zwischen Lebensführung und Lebenssorge. In: Alleweltdt, Erika/Röcke, Anja/Steinbicker, Jochen (Hrsg.): Lebensführung heute. Klasse, Bildung, Individualität. Beltz/Juventa, S. 88-121.

Literatur

Lutz, Helma (2018): Die Hinterbühne der Care-Arbeit. Transnationale Perspektiven auf Care Migration im geteilten Europa. Beltz.

Memorandum 2020: Das Recht auf Zeit gehört auf die europäische Tagesordnung! link <http://zeitpolitik.org/wp-content/uploads/2022/03/memorandumDE.pdf>

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (MfFKJKS) (Hg.) (2015): Familienbericht Nordrhein-Westfalen. Familien gestalten Zukunft. Düsseldorf

Mückenberger, Ulrich (2012): Zeitwohlstand und Zeitknappheit als Indikatoren für individuelle und gesellschaftliche Wohlfahrt. In: Fabienne Becker-Stoll et al. (Hrsg.): Expertisen zum Achten Familienbericht „Zeit für Familie“, München: ifo-Institut, S. 11-47.

Mückenberger, Ulrich (2007): Ziehungsrechte – Ein zeitpolitischer Weg zur »Freiheit in der Arbeit«, in: WSI-Mitteilungen, 60, S. 195–201.

Mückenberger, Ulrich (2004): Metronome des Alltags. Betriebliche Zeitpolitiken, lokale Effekte, soziale Regulierungen. Edition sigma, S. 261ff.

Rinderspacher, Jürgen P. (2019): Mehr Zeitwohlstand! Für den besseren Umgang mit einem knappen Gut. Dörfner Verlag.

Schutzbach, Franziska (2021): Die Erschöpfung der Frauen: Wider die weibliche Verfügbarkeit. Droemer.

Völkle, Hanna (2022): Sorgende Zeiten. Ansätze einer feministisch-ökologischen Zeitökonomie. In Ulrike Knobloch et al. (Hrsg.): Caring Societies – Sorgende Gesellschaften. Neue Abhängigkeiten oder mehr Gerechtigkeit? Beltz Juventa, S. 174-184.